



## **Parteiversammlung BDP Schweiz**

Zofingen, Samstag, 10. September 2011

Rede Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf – Übersicht

### *Es gilt das gesprochene Wort*

Angesichts der seit Wochen täglich auf allen möglichen Kanälen vorgetragenen, unzähligen Ideen und Forderungen der politischen Akteure dürften nicht wenige schlicht den Überblick verloren haben. Wer steht wofür und bringen die Rezepte auch Nutzen? Bemerkenswert dabei ist vielleicht, dass nicht unbedingt Verantwortung tragen muss, wer besonders viel fordert...

Vom Bundesrat aber wird genau dies verlangt und das zurecht; dass er Verantwortung übernimmt und einen konkreten Prozess anstösst. Das haben wir unter anderem auch beim Thema der Frankenstärke getan. Die Abläufe sehen vor, dass sich das Parlament nun zu dieser Vorlage einbringen kann. Sachgeschäfte finden im besten Fall durch einen intensiven Prozess der politischen Auseinandersetzung ins Ziel. So können austarierte, ausbalancierte und für breite Kreise tragbare Ergebnisse erzielt werden. Wenn jedoch die Argumente auf starren Ideologien aufbauen, die jegliche Bereitschaft für den Kompromiss von vornherein ausser Kraft setzen und eine Fokussierung auf das eigentliche Problem verhindern, wird das den sich stetig wandelnden Herausforderungen mit denen wir uns

konfrontiert sehen nicht mehr gerecht. Eine konstruktive Politik braucht ehrliche Auseinandersetzungen und den Willen zum Kompromiss.

Es kommen gerade in der Finanzpolitik grosse Herausforderungen auf uns zu. Unser Land hat die Finanzkrise bislang gut gemeistert. Die Schulden haben wir im Griff. Der Blick in die finanzielle Zukunft muss uns indes vorsichtig machen. Neueste Berechnungen der Eidgenössischen Finanzverwaltung weisen beim Bund für das kommende Jahr und bis ins Jahr 2015 Defizite aus. Wenn wir eben genau hinschauen und immer wieder den Mut für die längerfristige Perspektive haben, können wir reagieren und dafür sorgen, dass die finanzielle Entwicklung der Schweiz gesund bleibt. Klare Regeln machen die Finanzpolitik für die involvierten Akteure berechenbar. Und dies wiederum schafft Vertrauen. Wer indes das Politmarketing auf Basis von Schlagworten zu bunt treibt, muss sich auf lange Sicht nicht wundern, wenn die Politik an Glaubwürdigkeit verliert.

Vertrauen kann man sich nicht kaufen, man kann es sich nicht einfach holen. Vertrauen wird einem geschenkt, wenn man etwas geleistet hat. Klar scheint mir, dass der Schweizer Politik etwas weniger Marketing, dafür mehr Sachlichkeit gut tun würde. Hier sind – gemäss dem Kernthema dieses Parteitages – auch die Frauen gefordert, sich vermehrt einzubringen und die Politik herauszufordern. Gerade auch in den zentralen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung und der Ökologie haben sie oft eine besondere Sensibilität. Mit ihren Lebenserfahrungen bringen sie zum Teil andere Aspekte in die Politik ein als Männer. Am Ende aber soll für Frauen wie Männer in der Politik dasselbe gelten: Messen Sie uns an unseren Taten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!